

Volkcs, beide gleich stark in der Hingebung für das gemeinsame Vaterland. Diesem Bewußtsein der Gegenseitigkeit der Liebe, welche Mich mit Meinem Volke verbindet, entnehme Ich die Zuversicht, daß Gott Mir Kraft und Weisheit verleihen werde, Meines königlichen Amtes zum Heile des Vaterlandes zu walten.

Potsdam, den 18. Juni 1888.

Wilhelm.

II.

Unser Kaiser und die Arbeiter.

Aus der Thronrede bei Eröffnung des Reichstags am 22. October 1888.

Als ein treues Vermächtnis Meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters habe Ich die Aufgabe übernommen, die von Ihm begonnene sozialpolitische Gesetzgebung fortzuführen. Ich gebe Mich der Hoffnung nicht hin, daß durch gesetzgeberische Maßnahmen die Not der Zeit und das menschliche Elend sich aus der Welt schaffen lassen; aber Ich erachte es doch für eine Aufgabe der Staatsgewalt, auf die Binderung vorhandener wirtschaftlicher Bedrängnisse nach Kräften hinzuwirken und durch organische Einrichtungen die Betätigung der auf dem Boden des Christentums erwachsenen Nächstenliebe als eine Pflicht der staatlichen Gesamtheit zur Anerkennung zu bringen. Die Schwierigkeiten, die sich einer auf staatliches Gebot gestützten durchgreifenden Versicherung aller Arbeiter gegen die Gefahren des Alters und der Invalidität entgegenstellen, sind groß, aber mit Gottes Hilfe nicht unüberwindlich. Als die Frucht umfanglicher Vorarbeiten wird Ihnen ein Gesetzentwurf zugehen, der einen gangbaren Weg zur Erreichung dieses Zieles in Vorschlag bringt.

III.

Unser Kaiser und die Flotte.

Rede beim Stapellauf des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ in Kiel am 1. Juni 1890.

Aus Erz gefügt, in starrer lebloser Form, steht das Schiff vor uns, zum Ablauf bereit. Seine Linien entsprechen kaum dem Schönheitsgefühl des Beschauers. Aber mit dem Augenblick, wo der Kolosß in die Fluten taucht, gewinnt er an Leben und Lebenskraft. Sobald das Meer mit seinem unendlichen Zauber, dem niemand widerstehen kann, dieses Schiff berührt haben wird, sehen wir es